

darunter auch solchen französischen und englischen Ursprungs, unterzeichnete Unterschrift an den Papst, in der dieser dringend um seine Vermittlung gebeten wird, um Frankreich zur Zurückziehung der schwarzen Besatzungstruppen in Deutschland zu veranlassen. Es heißt in dieser Unterschrift u. a.:

Die Frauen vom Rhein haben ihren Hilferuf an das Mittel, an das Gefühl für Menschenwürde, an das Bewußtsein aller Frauen der Erde gerichtet. Christinnen, wie sie sind, erheben sie die Schreden, sich der Gnade einer Truppe schwarzer Soldaten ausgeliefert zu sehen, die die Sieger in jene Gegenden legten. Die Bitte, die sie ausprechen, ist bescheiden: jene wilden Truppen durch andere von weicher Rasse zu ersetzen, die Christen sind wie sie. Ist auch dieser Wechsel nicht hinreichend, die unersäglichen Schäden abzuwenden, deren Opfer sie sind, so würden die Schäden doch verringert. Glaube, heiligster Vater, daß sich bei dieser Bitte nur unsere christlichen Gefühle leiten und der Schauer, den es uns einflößt, wenn wir sehen, daß Geschöpfe, von Christus erschaffen, solch tiefe Schmach erleiden. Wohl kann es sein, daß der Wechsel der farbigen Truppen Schwierigkeiten bietet, die wir nicht kennen. Aber könnte Frankreich Euch etwas abschlagen in dem Augenblick, in dem es seine neue Freundschaft mit der Kirche und mit ihrem Haupt besiegelt? Könnte es Euch diese notwendige und gerechte Handlung in den Augenblicken verweigern, in denen Ihr jenes Land durch die heilige Sprechung der Jeanne d'Arc mit Freude überhäuft?

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Verzicht der rheinischen Sonderbundler.

Die in der Christlichen Volkspartei vereinigten Sonderbundler haben auf Grund der Pariser Beschlüsse den Wahlkampf eingestellt. In einer Rundgebung an ihre Wähler führt die Partei aus, daß ihre christlichen Bemühungen, am Rhein eine Verständigung der Völker anzubahnen, nunmehr endgültig vernichtet seien. Für das deutsche Volk gebe es jetzt nur das eine Gebot, einzig zu sein und die Stellung der Reichsregierung zu stärken. Aus diesem Grunde halte es die Partei für ihre Pflicht, ihren unter der Leitung des Reiches eingeleiteten Wahlkampf abbrechen und die bereits eingeleiteten Wahllisten zurückzugeben. Ihren Mitgliedern gibt die Christliche Volkspartei auf, sich am 20. Februar der Stimmabgabe zu enthalten.

Reichsgericht und „Kriegsverbrecher“.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, soll das Reichsgericht bezüglich der ersten elf von der Entente namhaft gemachten Kriegsverbrechern nunmehr das Verfahren zum Abschluß gebracht haben. In vier Fällen sei es zur Erhebung der Anklage gekommen. Die Verhandlungen sollen, wie verlautet, im März beginnen.

Wieder eine Kommunistenverschwörung.

In Magdeburg wurde der Führer der dortigen Kommunisten, Albert Vater, der nach Ausbruch der Revolution stellvertretender Polizeipräsident von Magdeburg gewesen ist, von der Kriminalpolizei verhaftet. Das Magdeburger Polizeipräsidentium erklärt dazu: „Kommunisten sind die Behörden von Magdeburg und Stendal auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei um einen Putsch, der in den nächsten Tagen vor sich gehen sollte. Durch die Ermittlungen ist eine ganze Reihe von Personen belastet worden, so daß ihre Verhaftung angeordnet wurde. Die Spuren führten auch nach Magdeburg zu dem Kommunistenführer Vater, dessen Verhaftung gleichfalls erfolgte, weil sich bei der Durchsuchung des Bureaus der R. P. D. belastendes Material vorfand. Die Verhöre richten sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, die eine Organisierung militärischer Verbände unter schwere Strafe stellt.“

Zwei neue deutsche Kardinals.

Der Erzbischof von Köln, Dr. Karl Josef Schulte, erhebt die offizielle Nachricht, daß er in dem nahe bevorstehenden Konsistorium in das Kardinalkollegium aufgenommen werde. Ferner wird auch der Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael v. Faulhaber, in demselben Konsistorium zum Kardinal promoviert werden.

Der Fall von den Kerthoff.

Im Hauptauschuß des Reichstages nahm Reichsfinanzminister Dr. Wirth das Wort zu der von dem Hauptauschuß getätigten Erklärung über die angebliche Steuerhinterziehung des deutschen Finanzabgeordneten von den Kerthoff. Danach liegt dem Minister ein eingehender Bericht des Landesfinanzamtes Düsseldorf vor. Dem Finanzamt erscheinen die gegen Kerthoff erhobenen Anschuldigungen nicht als stichhaltig. Das Vorgehen des Finanzamtes Hohwinkler bezeichnet der Redner als vorläufig. Gewisse Unstimmigkeiten seien in der Sache darin zu finden, daß Aktien auf unbegreifliche Weise abhandelt gekommen seien und daß von den Kerthoff sich weigert, eine Reihe von Auskünften zu geben, die zur Erhebung der Tatsache unbedingt notwendig seien. Dem Landesfinanzamt Düsseldorf war es zurzeit nicht möglich, den Fall von den Kerthoff in genügender Weise aufzuklären. Der Reichsfinanzminister hält es für seine Pflicht, im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister und dem preussischen Justizminister die Nachprüfung dieser Ausgabeposten des Abgeordneten von den Kerthoff durch die Staatsanwaltschaft noch vornehmen zu lassen.

Dänemark.

× **Flucht aus dem dänischen Heere.** In Dänemark hat eine allgemeine Flucht aus dem dänischen Heere eingesetzt. Einzelne Befehlsstellungen haben an Unteroffizierentzungen nicht mehr als 20 Prozent ihres Etatbestandes, in den Chargen aufwärts fehlen bei vielen Regimentern bis 50 Prozent des etatsmäßigen Offizierbestandes. Die Unteroffizier- und Offizierschulen erhalten keinen neuen Zuwachs, es fehlen an beiden Stellen weit über die Hälfte der Militärschüler. Niemand will mehr die Militärschulen einschlagen. Wenn die noch vorhandenen Militärschüler zur Entlassung kommen, werden die Schulen leerstehen. Die Regierung glaubt einer drohenden Schwächung der Landesverteidigung nur durch eine wirtschaftliche Verbesserung aller militärischen Chargen begegnen zu können.

Schweden.

× **Wechsel im Vorsitz des Völkerbundesrates.** Paul Symons hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß er das Amt des Präsidenten des Völkerbundes an den Botschafter Brasilens in Paris, da Cunha, übergeben habe. Damit ist zum erstenmal ein nichteuropäisches Mitglied des Völkerbundesrates zur Präsidenschaft berufen worden.

Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehrraunhof.

Am 21ten Januar hielt die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Jahreshauptversammlung im Gasthof Stadt Leipzig ab. Als Gäste vom Stadtparlament waren erschienen die Herren Fabrikant Krüger, Oberlehrer Meusel und Kaufmann Schimpl. Der h. Brandmeister Koch erklärte die Veranlassung der Versammlung, der Anwesenden, insbesondere der Gäste, dankte für das Erscheinen, indem er doch betonte, welches rege Interesse sie den h. Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr entgegenbrächten und hoffte, daß der freiwilligen Feuerwehr ihr Wohlwollen auch ferner erhalten bliebe.

Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Der Mitgliederbestand betrug am 31. 12. 1919 45 aktive, 37 passive und 2 Ehrenmitglieder. Einsetzen sind im Berichtsjahre 13, ausgetreten 15 und gestorben 1 Mitglied. Von den passiven Mitgliedern ist ein Mitglied erkrankt und eins ausgetreten. Bestand der Mitglieder der Wehr ist folgende: 45 aktive, 35 passive und 2 Ehrenmitglieder. Die Wehr besteht zusammen aus einem Hauptmann mit dem Ehrenritzel „Brandmeister“, einem Stellvertretenden Hauptmann, 2 Zugführern, 5 Oberfeuerwehrmännern, 7 Stenographen, 8 Beobachtern und 18 Wehrmännern. Die Kameraden, 3 an der Zahl, ergötzen sich aus den vorstehenden Mannschaften. Um die Wehr zu ihrem ersten Beruf vorzubereiten, wurden 32 Kameraden, 4 Stenographen und 16 Stammlernzugs-Übungen abgehalten. Die Stammlernzugs-Übungen waren am 33. Mann besucht. An den Stenographenübungen beteiligten sich 32 und an den Stammlernzugsübungen 48 Kameraden. 4 Stammlernzugs-Übungen mit der Leitung der Wehr verbunden.

Am 26. September wurde die Wehr auf ihre Leistungen durch den Leipziger Feuerwehr-Verband geprüft. Als Prüfer von dem Verband waren erschienen die Herren Brandmeister Kurth, Verbandsschriftführer Dr. Richter und Hauptmann Wagner-Sammerfeld. Die Wehr erhielt für die geleisteten Leistungen die Haupturteilurteil: „Gut - Sehr gut“. Nur wurde der ehemalige Mitgliederbestand von den Herren Prüfern bemängelt. Der Prüfung wohnten bei die Herren Alt-Oberlehrer Meusel, Stadtr. Thiemann und vom Stadtparlament die Herren Stadtr. Oberlehrer, Richter, Raderberg und Schimpl.

Zu erster Mitteilung wurde die Wehr im Berichtsjahre 4 mal gerufen. Am 17. Januar nach Adra, wo ein Schadenfeuer in der Scheune des Gutbesizers Hermboldt ausgebrochen war. Die Wehr erhielt von der Brandversicherungskammer Mk. 25.— Prämie für geteilte schnelle Hilfe. Am 31. Oktober und am 2. November zu einem Waldbrand in dem Stenographenraunhof Mhl. Nr. 38. Für die geteilte schnelle Hilfe wurde den Mitgliedern der Wehr eine kleine Brandholz zur Selbsterhaltung durch die Feuerversicherung als Brennholz überlassen. Am 17. Dezember zu einem Schadenfeuer in der Amhold'schen Raunhofen-Fabrik. Der Brand wurde in der Entstehung gestoppt, so daß der Schaden wieder einträglich konnte. Der Brand wurde durch Herrn Amhold schnell gelöscht. In diesen Wochen wurden im Berichtsjahre 47 Theaternachten geübt. Unglücksfälle und Hilfeleistungen hat die Wehr nicht zu verzeichnen. Im Jahre 1920 wurde eine h. Feuerbühnenaufführung, woran sich der Brandmeister als Vertreter der Wehr beteiligte, abgehalten. In dieser Hinsicht wurden der Wehr die Nachgebühren für die Gebühren für Aufführungen und die Summe für die Instandhaltung der Bühnenstände erhöht.

Bei den Verbandsangelegenheiten war die Wehr zur Jahreshauptversammlung in Leipzig durch den Brandmeister vertreten. An den Führerübungen in Paussdorf beteiligten sich 5 Mann vom Kommando und an den Kameraderübungen in Leipzig sämtliche Kamerader der Wehr.

Die geschilderten Angelegenheiten wurden in einer Jahreshauptversammlung, 7 Kammerabteilungen und 9 Monatsversammlungen, erledigt. Um die Tätigkeit zu pflegen, wurde am 17. Januar eine Christfeier abgehalten und am 14. April das 12. Stillebnen der Kompanie und das 47. Stillebnen der Wehr. In der Wehr der Kompanie geleistet. Bei dieser Feier wurde dem Oberfeuerwehrmann Max. Günther die 4. Wehr für 40-jährige und dem Zugführer Mh. Erbschler, Oberfeuerwehrmann Bernd. Gräblich die erste Wehr für 10-jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr durch den Brandmeister im Auftrag des Leipziger Feuerwehr-Verbands überreicht.

Durch eine Teilerhebung war die Wehr in der Lage, für die h. Wehr-Sitzung dem Verband Mk. 80.— zu überreichen, wofür den Gehern nochmals an dieser Stelle gedacht ist. Um die Wehr zu erhalten, wurden der Wehr Mk. 500.— als Pauschalsumme aus dem Sparkasten-Kontingenzplan überwiesen. Die Wehr benötigte dazu 214/2, Arbeitsstunden.

Die Bibliothek blieb auf ihrem alten Bestand, indem keine Neuankäufe gemacht werden konnten.

Das Hausmann'sche Vermächtnis, welches in 4 Stück Schenkungen zu 100 Mk. und bei der Sparkasse zu Raunhof Mk. 212.39 und bei der Vereinsbank Raunhof, wo die Papiere hinterlegt sind, Mk. 27.45 angelegt wurden, ist damit auf Mk. 639.84 angewachsen. Dem verbleibenden Freund wurde mit Ueberweisung eines Krones auf sein Grab an seinem Sterbetage im Beisein der Kompanie geehrt und gedacht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf das Grab ihres verstorbenen Kameraden, Oberstallmeister Oskar Pappschau als Anhalt seiner hohen Verdienste der Kompanie gegenüber ein Kranz niedergelegt. Im Laufe des Berichtsjahres wurde der Wehr von einem Sohner der Wehr ein Geldbetrag, so auch von den geehrten Herren Stadtparlamentariermitgliedern bei der Prüfung am 26. September von je Mk. 100.— überreicht. Dem geehrten Herrn Sohner und den Herren vom Stadtparlament sowie den h. Wehr unterstehenden Mitgliedern sei hier nochmals von ganzem Herzen gedacht und hoffen auf ferneres Wohlwollen für unsere Bestrebungen.

Ich schreibe meinen Bericht mit der inneren Befriedigung, mein Programm durchgeführt zu haben, dank der Mannschaften für tatkräftige Unterstützung und ruhe beim Abschluß des Berichtes der Wehr die Worte zu: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer, immer so weiter, weitere Schritte!“

Der Jahresbericht fand vollen Beifall der Anwesenden. Der Kassierbericht durch Zugführer Rabe berichtete: Die Einnahme der Kompanie betrug im Berichtsjahre Mk. 1826.89, der eine Ausgabe von Mk. 2111.75 gegenüber stand. Aus dem Kameraderbericht vom Oberstallmeister Wiedelhammer war zu ersehen, daß die Kammer in besser Ordnung ist.

Die Jahrgangsumme aus dem Kommando ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wieder gewählt. Es waren die Kameraden Brandmeister Koch, Zugführer Rabe, Stenograph Meusel und Oberfeuerwehrm. Gräblich. Die an den Stadtparlamentarier zu stellenden Anträge von der Kompanie wurden angenommen und die angehenden Herren Stadtparlamentariermitglieder versprochen die zeitigste Unterstützung der Anträge.

Preissturz auf dem Eiermarkt!

Aus dem Eichsfelde wird berichtet, daß infolge der milden Witterung mehr Eier zu haben sind, als in anderen Jahren im März. Die Eierpreise sind derart zurückgegangen, daß für das Stück höchstens noch eine Mark bezahlt wird. Kenner der Verhältnisse rechnen mit einem Rückgang des Preises auf 50 bis 60 Pfennig.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 5. Februar 1921.
Wertblatt für de. 5. Februar.
Sonnenaufgang 7²² Mondaufgang 5⁴⁴
Sonnenuntergang 4⁴¹ Monduntergang 2¹⁰
1794 Berufensilberung des preussischen Bundesrats. — 1876 Flus IX. erklärt die preussischen „Waldgesetze“ für unzulässig. — 1881 Englischer Sozialistischer und Geschichtsschreiber Thomas Carlyle stirbt.

Wochenschau.

Der Aprennpost ist gekommen. Einst in den deutschen Vorden die Zeit angeleitet, der Luft vor dem Eintritt in die erste Feiertage, den Tagen der Neuzugabe. Heute ist die Luft aus unserem

Leben verschwunden, aber zur Neuzugabe will alle Ursache und die Zugehörigen uns die hochgelobten Feinde. Zwar wird das glatte Exemplar, das die Herren in Paris sich ausgedacht haben, in der Ausführung ganz anders ausfallen, aber die hohe Tatsache, daß man es sagt, uns dratige Bedingungen zu machen, beweist, daß man in uns nur einen wehrlosen Spielball sieht. Wie brauchen im Waldwinkel der Fußball durch kräftige Tritte dem Tor zugehauen wird, so sind unsere unersäglichen Gegner über uns her, jeder bemüht, uns einen Fußtritt zu versetzen und uns unaufhaltsam dem Tor zuzubringen, hinter dem die gänzliche Erledigung liegt. Möchte unsere Verteidigung nicht erlahmen, damit das Schlimmste von uns abgewendet bleibt. An Pässe sind wir ja gewöhnt, und es wird auch in Zukunft nicht daran fehlen, aber wir wollen uns im Ringen der Völker doch wenigstens behaupten. So lange wir uns selbst die Kraft zum Siege zutrauen, waren wir stark, erst als wir uns selbst aufgaben unterlagen wir. Das sollte uns ein Fingerzeig sein, wenn wir uns gegen die schändliche Vergewaltigung zur Wehr setzen, das soll aber auch in der bittenden Zeit uns Hoffnung geben und uns die Möglichkeit schaffen, uns inmitten des Leids an darmlosen Dingen erheben zu können. Ein verbitterter Mensch räumt sich selbst die Tatkraft, aber, wer trotz aller Sorgen noch in keinem Herzen Raum hat für frohe Empfindungen, wird auch an die ersten Aufgaben des Lebens unterzogen heranströmen. Darum verzage man es auch niemand, der sich zum vorübergehenden Gemüthe heilerer Stunden aufrafft. Mit Kopfbogen ist keinem gedient, und ein Mensch, der einmal sich frei macht aus dem Joch der Willkür, wird mit größerem Mut wieder zur Arbeit zurückkehren. Ernst im Schaffen und tödlich bei der Erholung, mag diese im traulen Kreise der Familie, auf der Wanderung, im sportlichen Spiel oder in angeregter Geselligkeit geliebt werden. Die Nachrichten aus der großen Welt sorgen ja bald dafür, daß der Vecher nicht zum Ueberfließen kommt. Wir sind auf uns allein angewiesen, daraus müssen wir Kraft schöpfen, wie in jenen Tagen, als wir uns gegen eine Welt von Feinden zur Wehr setzen. Wir sind auf uns allein angewiesen, daraus müssen wir Kraft schöpfen, wie in jenen Tagen, als wir uns gegen eine Welt von Feinden zur Wehr setzen. Ich erinnere mich eines Scherzes aus jenen Zeiten. Zwei Jungen kämpften auf der Weide verzwweifelt gegen eine Uebermacht, die von allen Seiten auf sie eindrang. Sie blieben sich die Ungreifen vom Leibe, aber ein frecher Bengel verfolgte ihnen von hinten unerbittlich kräftige Fußtritte. Was spielt ihr? — Wir sind die Deutschen, das die Franzosen, Engländer, Amerikaner und wie die Wasserhülle unserer Feinde weiter lautet. ... Gut, ich verstehe. Aber du, mein Junge, was heißt denn du das? — fragte ich den, der die heimtückischen Fußtritte von hinten ausstellte. „So, laßt die Freijagd.“ „So bin der Neutral!“ ... Der Schlußkampf hatte die Situation gut erkannt. Versen wir von ihm und hoffen wir nichts von anderen. Mag uns diese Erkenntnis zu innerer Einigung führen und zu dem Bewußtsein, daß unsere Aufgabe jetzt im friedlichen Kampfe besteht, der uns durch jede Energie auch wieder aufrufen wird!

F. G. D.

— **Naunhof.** Der Sportverein Naunhof e. V. hat unfreiwillig die Führung im Naunhofer Vereinsleben an sich gerufen. Er bietet seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern heute Abend ein Fest von jenseitiger Reichhaltigkeit. Der Sternsal ist zu einem herrlichen Nadelwald verwandelt und die fleißigen Mitglieder haben Dekorationen geschaffen, welche die Herzen froh und heiter stimmen können. — Reich dekorierte Sonnshütten und Buben geben dem Ganzen etwas imponierendes. Möge dem fleißigen Verein ein befriedigender Verlauf des Festes beschlehen sein auch ein recht guter Besuch ist ihm zu wünschen da der Reinertrag des Festes zur Verbesserung der Sportplatzanlage dienen soll.

— **Naunhof.** Nächsten Donnerstag spricht Herr Schuldirektor W. Willich aus Leipzig über den Schmachfrieden von Versailles. Wir verweisen hierauf auf die besondere Ankündigung in unserem Inseratenteil. Wir sind um die Waffenstillstandsbedingungen betrogen worden. Schon der Name „Vertrag“ ist eine Lüge, es muß heißen „Diktat von Versailles“. Die 14 Punkte Wilsons, die dem Vertrage zu Grunde liegen sollten, sind unbeachtet geblieben. Die Revolution, die selbst der Reichstag als das größte Verbrechen bezeichnet hat, hat uns die Früchte des Waffenstillstandes gebracht. Sie ist die Ursache des Elendes, ganz unverständlich ist die ungläubliche Nachgiebigkeit der deutschen Unterhändler, die den Frieden auf jeden Fall zustande bringen wollten. Ungeheuer ist der Schaden, der für Deutschland daraus erwachsen ist. So manchem von uns dürften die 440 Artikel des Friedensvertrages nicht bekannt sein, weshalb wir eine zahlreiche Beteiligung an diesem wichtigen Vortrage nur aufs beste empfehlen können.

— **Naunhof.** Die Vereinsbank Naunhof kann seit Besetzen auf ihr bestes Geschäftsjahr zurückblicken. Während im Vorjahre ein Umsatz von 21 701 998 Mk. 27 Pf. zu verzeichnen war, betrug sich derselbe diesmal auf 71 182 799 Mk. 46 Pf., ein Ergebnis, das bei dem verhältnismäßig geringen Aktienkapital außerordentlich hoch ist. Die Aktionäre dürften mit einer 8% Dividende rechnen können.

— **Naunhof.** Bei der hiesigen sächsischen Sparkasse wurden im Monat Januar 1921 1329 Einzahlungen im Betrage von 513 748 Mk. 30 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 763 Rückzahlungen im Betrage von 418 155 Mk. 40 Pf. Der Nettoumsatz betrug 1 225 829 Mk. 78 Pf. — **Geschäftsblatt:** Jeden Werktag von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2%. — Bei der von der hiesigen Sparkasse mit verwalteten Gemeindevorstands-Sparkasse beziffert sich im Monat Januar 1921

der Eingang an Geld	auf	615 584 Mk. 85 Pf.
„ „ Zuweisungen	„	607 377 Mk. 29 Pf.
„ „ Auszahlung	„	735 873 Mk. 43 Pf.
„ „ Zuweisungen	„	393 090 Mk. 59 Pf.
u. der Gesamtumsatz in 1004 Posten	aus	2 351 921 Mk. 16 Pf.

— **Naunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat Januar d. J. 21 635 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 21 415 cbm im gleichen Zeitraume des Vorjahres, demnach dieses Jahr 220 cbm mehr.

× **Im Gasthof Gerichshain** findet am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 1/3 Uhr die diesjährige Bundesversammlung des Parthengau-Sängerbundes statt, an deren Zusammenkunft sich die Vertreter der dazugehörigen Brudervereine beteiligen werden.

U. — Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums dürfen Personen, denen Viehhandelsverband durch Ausstellung einer Ausweisurkunde den Ankauf von Vieh vom Landwirte oder Händler zur Schließung, den Ankauf von Vieh vom Weiterverkauf, den kommissionarischen Handel mit Vieh und den Handel mit Schweinen unter 25 kg Lebendgewicht gestattet hat, deren Befugnisse jedoch gemäß § 19, Absatz 2 der Reichsverordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aushebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 (Reichsgesetzblatt S. 1675) am 1. Januar 1921 erloschen sind, ihren Gewerbebetrieb in bisherigen Umfang bis zum 28. Februar 1921 weiter ausüben, sofern ihr Antrag auf Erlaubnis zum Viehhandel gemäß der genannten Reichsverordnung bereits bei der örtlich zuständigen Kreisoberprüfungsbehörde eingereicht und nicht schon abgelehnt worden ist.